

### **Bildhauer Hans König eingeladen**

Klingenberg (Lkr. Miltenberg). Der Bildhauer Hans König, der in den letzten Jahren vor allem durch seine Glasplastiken bekannt wurde und internationale Aufmerksamkeit erwarb, wurde von Professor Umbro Apollonia, Leiter der Biennale in Venedig, zur Teilnahme an den nächsten großen Ausstellungen des Museums für moderne Gegenwartskunst, eingeladen. ST 18. 3. 67

### **Jubiläum der „Alten Adler“**

Bad Kissingen. Die „Alten Adler“, die Kameradschaft der Pioniere des Flugsportes aus aller Welt, begehen in diesem Jahre ihr 40jähriges Bestehen. Das Jubiläumstreffen ist vom 22. bis 24. September in Bad Kissingen ST 29. 3. 67

In der Steinernen Kemenate der Veste Coburg wird vom 15. Juli bis zum 31. Oktober eine Luther-Ausstellung gezeigt werden. Neben Beständen der Coburger Kunstsammlungen werden auch wertvolle Leihgaben zur Verfügung stehen ST 18. 3. 67

### **Ehrung für Adam Firnekaes**

**Brasilien gedachte in Bahia des verstorbenen fränkischen Malers.**

Salvador. (j. h.) Brasiliens großes Kunstereignis des neuen Jahres, die Biennale von Salvador/Bahia, auf der nur brasilianische oder in Brasilien lebende Künstler ausstellen, ehrte mit einem eigenen Salon den jüngst in Bahia gestorbenen deutschen Maler Adam Firnekaes. Adam Firnekaes wurde 1909 in Würzburg geboren. Seine künstlerische Laufbahn begann er als Studierender des Staatskonservatoriums Würzburg, wirkte dann als Fagottist u. a. im Städtischen Orchester Würzburg (1936/38) und zuletzt auch im Münchener Rundfunkorchester. Doch seine wahre Liebe galt der Malerei, wo er nicht nur interpretierend, sondern auch schöpferisch tätig sein konnte. An der Kunstakademie München war Xaver Fuhr sein Lehrer. 1950 folgte Firnekaes einer Einladung nach Brasilien.

Hier wirkte er zuerst im Sinfonieorchester von Rio de Janeiro, dann im Brasilianischen Staatsorchester und schließlich als Professor für Fagott, Saxophon und Kammermusik an der Universität von Salvador/Bahia. In diesen Jahren wuchs auch sein Ruf als Maler. Mehrere Ausstellungen – darunter 1963 eine auch in seiner Heimatstadt Würzburg – machten ihn über die Grenzen Brasiliens hinaus bekannt. Die Kunstakademie und das Deutsch-Brasilianische Kulturinstitut (Goethe-Institut) in Salvador verpflichteten ihn als Lehrer. Firnekaes starb am 8. September 1966. Jorge Amado, einer der heute bedeutendsten Schriftsteller Brasiliens, nannte Adam Firnekaes einen großen Bürger Bahias: „Was tat er nicht alles für uns! Er lehrte Musik und Malerei, er schenkte uns Schönheit. Warum wählt der Tod so ungerecht und entführt uns Freunde auf dem Höhepunkt ihres Lebens und Wirkens?“. ST 11. 3. 67

### **Mainfränkische Arbeiten bei der Ausstellung im „Deutschen Goldschmiedehaus“**

Hanau. (Eig. Ber.) Die Amtskette des Oberbürgermeisters von Würzburg wird zur Zeit in der Ausstellung „Amtsketten deutscher Städte“ im „Deutschen Goldschmiedehaus“ in Hanau ausgestellt. Die Ausstellung zeigt die Amtsketten aus 150 deutschen Städten von Kiel bis Passau. Vertreten sind auch Bad Kissingen, Aschaffenburg und viele andere bayerische Städte. img. ST 14. 3. 67

### **Zieht Römerbad um?**

Aschaffenburg. Das Römerbad von Stockstadt am Main soll nach Aschaffenburg verlegt werden. Das Bad befindet sich auf dem Gelände des Werkes Stockstadt der Aschaffener Zellstoff AG und ist dort nur schwer zugänglich. Nach Mitteilung der Stadt planen das Landesamt für Denkmalschutz in München und die Stadt Aschaffenburg die Verlegung des Bades in eine Parkanlage des Aschaffener Stadtteils Nilkheim.

ST 11. 3. 67

## Geleitwort

Die Teilnehmer der Studienfahrt des Frankenbundes 1967 begrüße ich im Regierungsbezirk Oberfranken herzlich. Ich freue mich, daß sie Gelegenheit nehmen, ein weniger bekanntes Stück fränkischer Kultur zu sehen. Es ist zurückhaltender in Ausdruck und Stimmung, herber und weniger eingängig als das, was die Lande um den Main bieten. Doch ist es das Stück fränkischer Kultur, in dem Jean Paul wurzelt. Deshalb führt auch über die Kirchen und die Schlösser des oberfränkischen Landes ein Weg zum Verständnis dieses bisher größten fränkischen Dichters. Möge auch in diesem Sinne die Studienfahrt fruchtbar bleiben.

Dr. Fritz Stahler  
Regierungspräsident

## Das Rathaus in Hof erbaut 1563–1566



Das Rathaus in seiner heutigen Gestalt

und Michaelskirche auf dem Vogel-  
n von 1614/41



Das mittelalterliche Rathaus zu Hof stand an der Stelle, wo in die breiter werdende Hauptstraße die bedeutendste Seitenstraße einmündete, und war ein einfaches Giebelhaus in der Reihe gleichgeformter Bürgerhäuser.

Das jetzige Rathaus verdankt seine Entstehung einem Entschluß des Landesherrn und einer raschen Tat der Bürgerschaft.

Der Markgraf von Brandenburg-Kulmbach schenkte im Jahre 1560 das alte Gebäude, das wohl 300 Jahre gedient hatte und baufällig geworden war, der Bürgerschaft und diese machte sich alsbald klar, daß nun hier ein größeres, der Würde der Stadt besser angemessenes Gebäude zu entstehen habe.

Um Platz zu gewinnen, kaufte sie ein halbes Dutzend benachbarte Bürgerhäuser dazu, um den geschenkten Platz zu erweitern und nicht nur für den neuen Bau, sondern auch vor ihm als Erweiterung des Marktes einen monumental wirkenden freien Raum zu erhalten. Der Architekt, der diesen Gedanken verwirklichte, war Nickel Hofmann aus Halle an der Saale, seines Zeichens Steinmetz, ein Kenner des Gewölbbaues. Das Bauprogramm für die Rathäuser jener Zeit stand im allgemeinen fest, überall hatte dieser Hauptbau der Stadt nicht nur Bürgermeister und Rat für die Verwaltungsgeschäfte zu dienen, wie der Name sagt, sondern er war auch Mittelpunkt der Gerichtsbarkeit, des Handels und der Geselligkeit. Der Baumeister mußte diese verschiedenen Zwecke harmonisch und wirkungsvoll vereinigen und über die augenblickliche Zweckmäßigkeit hinaus für die nächsten Jahrhunderte einen Repräsentationsbau schaffen.

Nickel Hofmann stellte an den erweiterten Markt einen hohen Giebelbau, der mit seinem steilen Dach an Höhe und Breite die Bürgerhäuser weit übertraf, und fügte an der freien Langseite einen hohen Treppenturm an, der den Türmen der benachbarten Hauptkirche gleichkam. Die Giebelseite wurde durch zwei bedeutende Erker eingerahmt und durch ein Türmchen be-